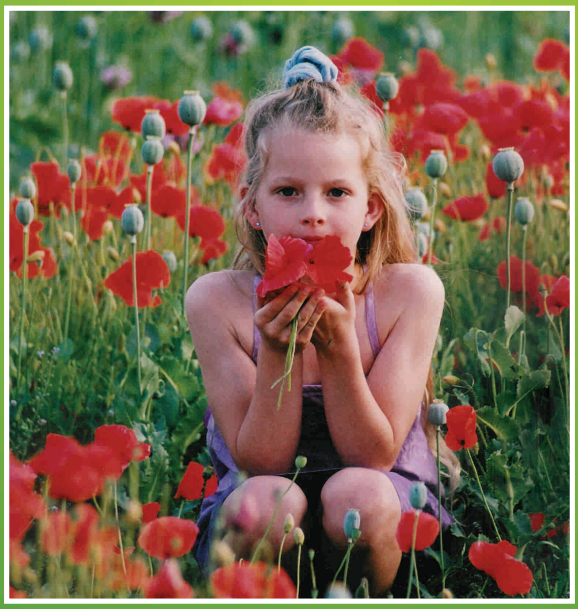
DIE GRÜNEN



# Sicher Gentechnikfrei!

## Lebensmitteltipps der Grünen

GENFOOD NEIN DANKE gentechfrei produzieren.

www.gruene.at

# Essen heisst Genießen!

Essen war einmal die natürlichste Sache der Welt. Es ging und geht auch heute noch nicht nur ums „Satt-Werden“ sondern auch um Genuß und Lebensfreude. Doch die Vielfalt des Angebots sowie unterschiedlichste Verarbeitungsmethoden erschweren die Auswahl an gesunden Lebensmitteln. Sogar in den reichen Industriestaaten nehmen die ernährungsbedingten Krankheiten zu, Essen ist beinahe zur Wissenschaft geworden. Einfache menschliche Sinne – Seh-, Geruchs- und Geschmackssinn – vermögen längst nicht mehr die Natürlichkeit oder den Nährwert von Lebensmitteln zu beurteilen. Industrielle Anbau- und Fütterungsmethoden führten immer wieder zu Lebensmittelskandalen: BSE-Krise, Schwermetalle, Pestizide und Antibiotika in unserem Essen. Die moderne Lebensmittelindustrie versucht durch Zusatzstoffe ihre Gewinnspanne zu erhöhen.

Mit wachsendem Wohlstand steigen auch die gesundheitlichen Risiken der Überernährung, wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Übergewicht und Gicht. Medizin und Ernährungswissenschaft warnen nicht nur vor den Folgen einseitiger Ernährung, sondern auch vor der zusehends „naturferneren“ Produktionsweise von Lebensmitteln. Biologische und naturnahe regionale Lebensmittel gewinnen daher zunehmend die Sympathie der KonsumentInnen. 80 % der ÖsterreicherInnen wünschen sich kontrolliert gentechnikfreie Produkte. Wir Grüne möchten diesen Wunsch umsetzen. In der Gentechnikfreiheit liegt die große Chance für die heimische Lebensmittelbranche. Sie soll zum Markenzeichen österreichischer Qualitätsproduktion werden.

Viele Menschen sind durch wachsende Produktvielfalt, neue Produktionstechnologien und massive Werbung überfordert. Wir wollen es KonsumentInnen erleichtern, sich ausgewogen, kostengünstig und dabei mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln zu ernähren. Auch „Essen“, die natürlichste Sache der Welt, ist eine Frage der Information und des überlegten Konsumverhaltens. Vor allem soll sie Freude am Genuss bereiten!

## Inhalt:


1. ***Lebensmittel – Qualitätssicherung und Kontrolle***
2. ***Gentechnikfrei und Bio!***
3. ***Tipps für Ihren Einkauf***
4. ***Genussvoll unsere Landschaft gestalten!***
5. ***Politik mit dem Einkaufskorb***
6. ***Wichtige Bio-Gütezeichen***

## Grüne Argumente!

KonsumentInnen haben ein Recht auf gesunde, sichere und gentechnikfreie Lebensmittel. Die Grünen stehen für volle Transparenz, eine starke Lebensmittelkontrolle, einen Ausbau der Biolandwirtschaft, artgerechte Tierhaltung und den konsequenten Verzicht auf den Einsatz der Gentechnik in der Landwirtschaft. So wird "Genießen ohne schlechtes Gewissen" für alle BürgerInnen möglich.

***Dr.in Eva Glawischnig-Piesczek***, stv. Bundes- und Umweltsprecherin der Grünen

Essen soll schmecken, gesund und qualitativ gut sein. Deshalb brauchen wir Qualitätskontrollen. Unter der ÖVP-Regierungspolitik wurde in den letzten Jahren jedoch ein massives Sparprogramm durchgezogen und wichtige Aspekte der Lebensmittelkontrolle privatwirtschaftlich ausgelagert. Wir Grünen stehen im Gegensatz dazu für die Stärkung der öffentlichen Kontrolltätigkeit, für Transparenz und Informationspflicht. Ein VerbraucherInnen-Informationsgesetz soll daher allen Bürgerinnen und Bürgern das Recht auf Einsicht in die Ergebnisse der Lebensmittelkontrolle sichern und in allen Fällen schwerwiegender Verstösse endlich auch die Nennung der unlauteren Firmen möglich machen.

***Dr.in Gabriela Moser***, Sprecherin für Bauten, Verkehr und KonsumentInnenschutz

Lebensmittelsicherheit ist auch eine Frage einer guten Agrarpolitik. Statt Bauernhöfe wegzurationalisieren, wollen wir die bäuerliche Landwirtschaft durch die Schaffung von gentechnikfreien Regionen und eine Lebensmittel-Qualitätsoffensive stärken. Der Bio-Anbau soll innerhalb der nächsten acht Jahre mindestens verdoppelt, „Bio Made in Austria“ zu einem international anerkannten Markenzeichen gemacht werden. Die Versorgung mit Bio-Lebensmitteln soll in allen Bundes- und Landeseinrichtungen zur Priorität werden. Lebensmittel-Dumping auf Kosten von Gesundheit, Umwelt und Tierschutz lehnen wir Grünen entschieden ab!

***Dr. Wolfgang Pirklhuber***, Sprecher für Landwirtschaft und Lebensmittelsicherheit

# 1 Lebensmittel – Qualitätssicherung und Kontrolle

## Sicherheit hat absoluten Vorrang

Durch die schrittweise Liberalisierung der Märkte für landwirtschaftliche Produkte im Rahmen des Welthandelsabkommen (WTO) hat der Druck auf die Qualität von Lebensmitteln massiv zugenommen. Die europäische Union importiert jährlich etwa 40 Mill. Tonnen Futtermittel aus Südamerika und Asien, vorwiegend Sojaschrot für die Tierfütterung. Die Bedingungen unter denen in den Entwicklungsländern produziert wird unterlaufen in der Regel nicht nur soziale sondern auch ökologische Standards. Über die Importe können, dann z.B. wieder hohe Pestizid-Belastungen über das Futter in unsere Lebensmittel geraten. Aber auch viele andere Produkte wie Zitrusfrüchte, Kaffee, Tee und vermehrt Frischgemüse werden eingeführt. 90 % der weltweit gehandelten Orangensaft-Konzentrate werden in Brasilien auf riesigen Plantagen unter den schlechtesten sozialen und ökologischen Bedingungen erzeugt. Aber auch innerhalb Europas gibt es Intensiv-Anbau und industrielle Produktionsgebiete, die regelmäßig für Skandale sorgen (z.B. hohe Pestizidbelastung bei spanischen Paprika, BSE, Dioxinbelastungen in Futtermitteln etc.). Eine konsequente und unabhängige staatliche Kontrolle ist daher unabdingbar. Die Grünen sprechen sich daher entschieden gegen jede weitergehende Privatisierung der Lebensmitteluntersuchung aus und wollen diese durch entsprechende Modernisierung und Bündelung der Kräfte stärken.

## Vorsorgeprinzip in der Lebensmittelerzeugung

Eine „gläserne" Lebensmittelproduktion und die Rückverfolgbarkeit von Futter- und Lebensmitteln über die gesamte Produktionskette sind Voraussetzung für eine vorsorgende Lebensmittelpolitik. Jeder Bauer muss wissen, was er verfüttert, alle KonsumentInnen müssen darüber informiert sein, was in ihrem Essen drin ist. Die Rückstände von Pestiziden sowie die Zusatz- und Farbstoffe in Lebensmitteln gehören auf den Prüfstand.

## Kein Kniefall vor der Gentech-Lobby

Amerikanische und europäische Gentech-Unternehmen lassen nichts unversucht, um den KonsumentInnen und der Landwirtschaft ihre Gentech-Pflanzen aufs Aug zu drücken. Doch weder wollen die Menschen in Europa die Gentech-Pflanzen, noch bringen diese für die kleinstrukturierte europäische und österreichische Landwirtschaft irgendwelche Vorteile.

## Transparenz für bewusste KonsumentInnen

Leicht erkennbare Qualitätszeichen sollen die wichtigsten Informationen auf einen Blick vermitteln. Derzeit besteht eine Siegel-Flut, die von vielen KonsumentInnen nicht mehr überblickt wird. Bestehende Gütesiegel sind laufend zu überwachen, um Irreführung und Missbrauch zu vermeiden. Alle Kontrolldaten sollen in einem jährlichen Lebensmittelbericht der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

# Gentechnikfrei und Bio! 2

## Lebensqualität bedeutet Freiheit von Gentechnik

Wir Grüne setzen uns für eine Landwirtschaft ein, die ohne Gentechnik auskommt. Ein sofortiges Verbot von Gentechnik in Nationalparks, Natura-2000-Gebieten und in der ökologisch sensiblen (grenzüberschreitenden) Alpenregion wäre ein erster Schritt. Der Aufbau von immer mehr gentechnikfreien Regionen soll die Gentechnikfreiheit in Österreich langfristig absichern. Keine Gentechnik auf den Feldern bedeutet: Die Produktion und Verwendung von Gentechnikfreiem Saatgut muss zum Schutz der biologischen Artenvielfalt im Agrarumweltprogramm (ÖPUL) verankert werden! Das Reinheitsgebot für Saatgut muss aufrecht, der Import von Gentech-Saatgut untersagt werden. Die Verursacher für alle Schäden im Zusammenhang mit der Freisetzung von gentechnisch-veränderten Organismen müssen voll dafür haften.

## Keine Gentechnik auf den Tellern

Wir Grüne setzen uns für eine Lebensmittelproduktion ein, die ohne Gentechnik auskommt. Gentechnikfrei – von der Weide bis zum Milchglas, vom Futtermittel bis zum Ei: eine konsequente Kontrolle von Handelsströmen zur Sicherstellung von gentechnikfreien Lebensmitteln ist aufzubauen. Da der Import von Gentechnikprodukten EU-rechtlich nicht verboten werden kann, sollen klar verständliche Kennzeichnungsregeln den KonsumentInnen die Vermeidung von Gentechnik in ihrem Essen ermöglichen. Gentechnikfreie Produkte hingegen sollen gefördert werden. Wir Grüne fordern daher eine EU-weite Kennzeichnungspflicht von Lebensmitteln von Tieren, die mit gentechnisch veränderten Futtermitteln ernährt wurden, denn Milch, Fleisch und Eier von Tieren die mit Gentech-Soja oder –Mais gefüttert wurden sind derzeit nicht kennzeichnungspflichtig.

## Lebensqualität bedeutet die Sicherung von Unabhängigkeit und Versorgungssicherheit

Wir Grüne sehen im biologischen Landbau kein Nischenprogramm sondern das agrarpolitische Leitbild für die österreichische Landwirtschaft. Der Biolandbau sorgt für fruchtbare Böden, sauberes Trinkwasser, Klimaschutz und Artenvielfalt. Kurze Transportwege sichern frische Produkte. Das „Bio-Wachstumspotential" in Österreich ist noch lange nicht ausgeschöpft.

Wir Grüne wollen die bäuerlichen Betriebe Österreichs erhalten. Unsere Landwirtschaft ist klein strukturiert. Eine ökologische Lebensmittelproduktion ist daher die einzig zukunftsweisende Strategie. Diese hohe Qualität muss auf den Märkten als unverwechselbares Markenzeichen positioniert werden.

# 3 Tipps für Ihren Einkauf

BIO ist in aller Munde. Alle großen Supermarkt-Ketten bis hin zu den Diskontern führen Bio-Lebensmitteln. Das ist gut so! Trotzdem ist es wichtig einige Fragen kritisch zu beantworten: Ist es wirklich immer klug im Winter Bio-Frischgemüse und Bio-Obst aus Afrika oder Südamerika zu beziehen? Oder wäre es nicht klüger den Bezug von regionalen Produkten zu forcieren?

## Öko-Bilanzierung von Lebensmitteln

Informieren Sie sich selbst und bewerten Sie ihr Einkaufverhalten. Auf der Homepage der ETH-Zürich können Sie die Umweltauswirkung des Lebensmitteleinkaufes für Gemüse, Fleisch bzw. den wöchentlichen Einkauf bewerten. Bei der Methode der modularen Ökobilanzierung wird der Lebensweg in verschiedene Abschnitte (z.B. Produktion, Konservierung, Verpackung, Herkunft und Transport, Konsum) aufgeteilt. Für diese Module werden jeweils separate Ökobilanzen erstellt, die dann je nach Bedarf aneinandergereiht und zusammengezählt werden können, so dass am Schluss wieder der gesamte Lebenszyklus bilanziert ist.

***Weitere Infos: www.ulme.ethz.ch***

## Regionale Versorgung mit Bio-Lebensmitteln

Regionaler Einkauf ist eine große Chance. Auch wenn es nur fallweise möglich sein sollte ist der Einkauf direkt am Bauernhof eine optimale Gelegenheit einzigartige handwerklich gefertigte Lebensmittel aus Erster Hand zu beziehen. Nutzen Sie daher die Internet-Datenbank von Bio-Austria. Der Einkaufsführer umfasst jedoch weit mehr als Direkt-Vertrieb, sondern auch Bauern- und Wochenmärkte, Bäckereien, usw.

***Weitere Infos: www.bioinfo.at***
***Telefon 0810/221314*** *(österreichweit zum Ortstarif)*

## Biobauernorganisation Bio-Austria

Die regionalen Bioverbände haben sich in Österreich zu einer gemeinsamen Vereinigung Bio-Austria zusammengeschlossen. Damit wollen die Bio-Bäuerinnen und –Bauern ihre Ressourcen bündeln und gemeinsam ihre Interessen vertreten. Bio-Austria veranstaltet in allen Bundesländern laufend Verkostungen, Kurse und jährliche Bio-Feste. Bio-Austria gibt gemeinsam mit der Umweltberatung eine eigene KonsumentInnen-Zeitung „LebensArt" heraus.

***Weitere Infos: www.bio-austria.at***

## Naturkost- und Bio-Fachhandel

Zwischen der Direktvermarktung von Bio-Produkten ab Hof und den Bio-Angeboten von Supermärkten und Diskontern etabliert sich heute zunehmend das Naturkostfachgeschäft als moderne, eigenständige und attraktive Einkaufsstätte zum Austausch von Informationen und zu fachkundiger Beratung! Die aktive Förderung und Pflege von partnerschaftlichem Handel und Fair-Trade gehören zu ihrem Markenzeichen ebenso wie ein attraktives Sortiment von regionalen Produkten, zur Unterstützung der Bio-Bauern und Hersteller aus der Region! Ökologische Produkte, die durch Nachhaltigkeit und sparsamen Umgang mit Ressourcen dem Umweltschutzgedanken Rechnung tragen runden die Palette ab! Eine Liste aller Geschäfte ist beim Verein „Naturkost Österreich" erhältlich.

***Weitere Infos: www.vnoe.at***

## E-Nummern

Die teilweise künstlichen Lebensmittelzusatzstoffe werden auf der Verpackung nur durch unverständliche Kürzel, den sogenannten E-Nummern (z.B. E 100, E 480, u.a.) gekennzeichnet. Der Einsatz dieser Zusätze ist in den EU-Mitgliedsstaaten unterschiedlich geregelt, sodass die Orientierung noch schwerer fällt. Für die biologische Lebensmittelverarbeitung ist nur ein stark eingeschränkter Teil der E-Nummern zugelassen. Der groben Orientierung dient die folgende Aufstellung:

| | |
|---|---|
| Farbstoffe | E 100 – E 180 |
| Konservierungsmittel | E 200 – E 297 |
| Antioxidantien | E 300 – E 385, E 270, E 296 |
| Verdickungsmittel | E 400 – E 495 |
| Säureregulatoren | E 500 – E 538 |
| Diverse | E 540 – E 585, E900, E 925 – E 948, E 1505, E 518 |
| Geschmacksverstärker | E 620 – E 640 |
| Trennmittel | E 901 – E 921 |
| Zuckeraustauschstoffe | E 950 – E 999, E 420, E 421 |
| Enzyme | E 1100 – E 1450 |

***Weitere Infos: www.oekoweb.at/446***

# 4 Genussvoll unsere Kulturlandschaft gestalten!

## Ökologisieren statt Industrialisieren

Die anhaltenden Lebensmittel-Skandale in der Europäischen Union sind die Folge einer verfehlten Agrarpolitik: Sie hat im vergangenen Jahrzehnt dazu geführt, dass die Landwirte immer geringere Preise für ihre Produkte erzielt haben. Die Produktion wurde mehr und mehr industrialisiert, viele Bäuerinnen und Bauern mussten aufgeben. Die Folge: Nicht mehr Klasse zählte bei der Produktion, sondern Masse. Deshalb kamen die Lebensmittel nicht aus den Schlagzeilen.
Demgegenüber brauchen wir eine Politik, die einen Mindestanteil an bäuerlichen Betrieben erhält. Studien zeigen: Alle derzeitigen Förderungen bis auf die Bergbauernförderung verstärken die Einkommensunterschiede zwischen großen und kleinen Bauern noch! Der ÖVP-Bauernbund setzt nur auf die Devise „wachse oder weiche". Die Grünen treten für die kleinen bäuerlichen Familienbetriebe ein (**siehe: www.gruene.bauern.at**). Denn diese sind ein Teil der ländlichen Infrastruktur! Das wäre ein Qualitätsverlust für die ganze Gesellschaft, vor allem in einem Tourismusland wie Österreich, wenn immer mehr Flächen agrarindustriell veröden oder andererseits verwalden.

## Sie haben es in der Hand

Für die neue Agrarpolitik müssen viele PartnerInnen gewonnen werden. Ihr Einkauf entscheidet auch darüber wie sich die Landschaft in den nächsten Jahrzehnten wandeln wird. Eine umweltgerechte Produktion soll gesunde Lebensmittel garantieren und gleichzeitig in diesem wichtigen Wirtschaftsbereich Österreichs zukunftsfähige Arbeitsplätze sichern.

## Regional ist erste Wahl

Je weniger Schritte zwischen ErzeugerInnen und VerbraucherInnen liegen, desto eher kann Vertrauen entstehen. Je weniger Transporte, desto geringer die Gefahr von Tierseuchen. Über qualitativ hochwertige Produkte können unsere Regionen neue Absatzmärkte und Einkommenspotenziale erschließen. Die zahlreichen Ansätze im Bereich der Gastronomie oder des Tourismus – z.B. Regionale Speisekarten, Bauern-Märkte und Schmankerl-Wirte weisen den Weg für eine stärkere Beachtung der Produktion vor der eigenen Haustür. Ebenso stärkt die Einrichtung von „Regionalen Regalen" im traditionellen Lebensmittelhandel, eine Initiative der Grünen Bundesrätin Dr.in Ruperta Lichtenecker, die regionale Nahversorgung.

# Genussvoll unsere Kulturlandschaft gestalten! 4

## Faire Preise

Gesunde Ernährung darf keine Frage des Einkommens sein. Aber art- und umweltgerechte Produktion ist nicht zum Nulltarif zu haben. Die KonsumentInnen geben immer weniger für Lebensmittel aus. Faire Erzeugerpreise müssen ausdrücken, dass Lebensmittel etwas wert sind. Bäuerliche Initiativen wie die IG-Milch (**siehe: www.ig-milch.at**) setzen einen ersten Schritt und sichern bäuerliche Arbeitsplätze und die Erhaltung der Kulturlandschaft im Berggebiet!

## Qualität soll künftig das Kriterium für Fördermittel sein

Qualitätsproduktion braucht gute Wettbewerbsbedingungen. Deshalb werden wir dafür sorgen, dass die Mittel der Agrarförderung von EU, Bund und Ländern konsequent in Richtung Qualitätsprodukte umgewidmet werden. Bereits bestehende Möglichkeiten zur Knüpfung von Fördermitteln an Umwelt- und Arbeitsplatzkriterien müssen verstärkt genutzt werden.

## Tierschutz geht alle an

Tiere sind keine „Produktionseinheiten", sondern empfindungsfähige Lebewesen. Tierhaltung muss sich daher an den arteigenen Bedürfnissen der Tiere orientieren, ihnen mit Respekt begegnen und Tierschutz ernsthaft umsetzen. Tierschutz im Betrieb soll sich für die LandwirtInnen, KonsumentInnen und Tiere rentieren. Es sollen nur mehr tiergerechte Stallsysteme auf dem Markt zugelassen werden. Die erlaubten Tier-Transportzeiten in der EU sollen auf maximal vier bzw. bei entsprechender Ausstattung der Fahrzeuge, die eine ausreichende Versorgung der Tiere sicherstellt, auf maximal acht Stunden beschränkt werden. Auslauf und Weidegang der Tiere bringt Vitalität und fördert die Fleisch-Qualität.

## Neue Perspektiven für den ländlichen Raum

Nachwachsende Rohstoffe, Energiepflanzen, Biogasnutzung und andere Erneuerbare Energien, naturnaher Tourismus und den Vertragsnaturschutz wollen wir zu bedeutenden neuen Einkommensalternativen bzw. -ergänzungen weiterentwickeln.

# 5 Politik mit dem Einkaufskorb

Die KonsumentInnen wollen natürlich gesund genießen. Sie erwarten ein erschwingliches und vielfältiges Angebot an gesunden umwelt- und tiergerecht erzeugten Lebensmitteln.

## Gesundheit hat auch mit Information und Bildung zu tun

Wir wollen, dass die vorsorgende Ernährungs- und Gesundheitsberatung wieder einen hohen Stellenwert im Gesundheitswesen erhält. Um für die Zukunft vorzusorgen, soll das Thema Gesundheit und Ernährung wieder verstärkt zum Bestandteil der Bildung an Schulen und Hochschulen gemacht werden.

## Bio schmeckt besser!

Im Biolandbau werden gesunde Lebensmittel erzeugt, natürliche Ressourcen geschützt und die Tiere artgerecht gehalten. Die Erzeugung und der Absatz ökologisch erzeugter Produkte boomt.

## Was die KonsumentInnen tun können

Sie haben es in der Hand: Mit Ihrem Einkauf können Sie gesunde und schmackhafte Lebensmittel erstehen und zugleich eine zukunftsfähige Landwirtschaft unterstützen. Politik mit dem Einkaufskorb ist einflussreich und lohnt sich. Beispiel: Wegen mangelnder Akzeptanz verpflichten sich die meisten österreichischen Handelsketten keine Gentechnik-Lebensmittel im Regal zu führen.

## Achten Sie beim Einkauf auf viel frisches Obst und Gemüse

Besonders die darin enthaltenen sekundären Pflanzenrohstoffe stärken die Immunabwehr, wirken entzündungshemmend, regulieren den Blutzucker und können das Risiko von Krebs- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen senken.

## Achten Sie beim Einkauf auf regionale Produkte

Bei Produkten aus der Region wissen die KonsumentInnen, woher die Lebensmittel kommen und wie sie erzeugt werden: Die Produkte legen nur kurze Entfernungen zurück und sind deshalb frischer, schmackhafter und reicher an Wertstoffen.
Wenn Sie Produkte aus der Region kaufen, helfen Sie auch Tier- und Umwelt: Lebensmittel aus der Region verursachen nur einen Bruchteil an Belastungen durch Verkehr, Abgase und Lärm. Den Tieren ersparen Sie lange Transportwege. Den ArbeitnehmerInnen in Landwirtschaft, Handwerk und Handel werden die Arbeitsplätze gesichert.

## Achten Sie beim Einkauf auf Lebensmittel aus Biologischem Landbau

Immer mehr Menschen steigen um auf Bio-Essen. Für die Gesundheit. Und für mehr Genuss. Auch der Lebensmittelhandel hat den Trend zur gesunden Kost entdeckt. In den Bio-Fachmärkten des Naturkosthandels erhalten sie das umfassendste Bio-Sortiment. Auch fast alle Supermarktketten haben Bio-Produkte in ihr Sortiment aufgenommen. Diese positive Entwicklung kann durch Ihre Kaufentscheidung befördert werden.

# Wichtige Bio-Gütezeichen 6

## AMA-Biozeichen mit Ursprungsangabe

Vergabestelle: Agrarmarkt Austria GmbH. Steht für Produkte aus biologischer Landwirtschaft und artgerechter Tierhaltung mit vorwiegend österreichischen Bio-Rohstoffen.

***Weitere Infos: www.ama.at***

## AMA-Biozeichen ohne Ursprungsangabe

Vergabestelle: Agrarmarkt Austria GmbH. Steht für Produkte aus biologischer Landwirtschaft und artgerechter Tierhaltung von internationalen Bio-Rohstoffen.

## Bio Austria

Vergabestelle: Verein Bio Austria. Steht für Produkte aus biologischer Landwirtschaft mit hohen Anforderungen und besonders artgerechter Tierhaltung, die über den gesetzlichen Rahmen hinausgehen.

***Weitere Infos: www.bio-austria.at***

## Bio-Siegel

Vergabestelle: Staatliches Bio-Siegel von Deutschland.
Steht für Produkte aus biologischer Landwirtschaft und artgerechter Tierhaltung.

***Weitere Infos: www.bio-siegel.de***

## Eu-Bio-Siegel

Vergabestelle: Europäische Kommision, Generaldirektion Landwirtschaft. Das EU-Bio-Siegel ist das einheitliche Bio-Zeichen für Europa.

***Weitere Infos: www.ec.europa.eu/agriculture/qual/organic***

## Fairtrade

Vergabestelle: Fairtrade Österreich – Verein zur Förderung des fairen Handels mit Ländern des Südens. Steht für fair gehandelte Produkte, teilweise auch aus biologischer Landwirtschaft.

***Weitere Infos: www.fairtrade.at***

## Gentechnik-frei erzeugt

Vergabestelle: ARGE gentechnik-frei erzeugte Lebensmittel. Steht für kontrolliert-gentechnikfreie Lebensmittel gemäss österr. Lebensmittelcodex.

***Weitere Infos: www.arge-gentechnikfrei.at***

## Natur Kost & Waren

Vergabestelle: VNÖ Dachverband des österreichischen Naturkost-fachverbandes. Steht für fair gehandelte Produkte aus biologischer Landwirtschaft in kontrollierten Läden mit Bio-Vollsortiment.

***Weitere Infos: www.vnoe.at***

DIE GRÜNEN

## ? Noch Fragen ?

Genauere Informationen zu unserem Wahlprogramm, Parteiprogramm sowie zu unseren Teilprogrammen erhalten sie unter:

***dialogbuero@gruene.at*** oder auf unserer Website ***www.gruene.at***

Impressum:
**Die Grünen – Grüner Parlamentsklub, Parlament, 1017 Wien**
f.d.I. verantw.: Wolfgang Pirklhuber

Grafik: HOX Web & Grafik Design, 4560 Kirchdorf/Krems; Druck: Götzendorfer;
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

GENFOOD? NEIN DANKE gentechfrei geniessen.